

Calwer Wochenblatt

№ 148.

Amts- und Anzeigblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Ergebnis Dienstags, Donnerstags und Sonntags.
Die Einschlagsgelder betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 6 Flg. die Stelle, weiter entfernt 12 Flg.

Donnerstag, den 16. Dezember 1897.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Fl. 1. 10
im Haus gebracht, Fl. 1. 16 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Fl. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden daran erinnert, daß ihnen in Gemäßheit des § 51 der Min.-Verf. vom 26. März 1892, Regbl. S. 87, die Verpflichtung obliegt, die Einhaltung der Vorschriften in Bezug auf die **Sonntagsruhe** (§ 105 a—h der Reichs-Gew.-Ordnung), die **Arbeitsbücher** (§ 107 ff.), sowie die Beschäftigung von **Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern** (§ 135 ff.) zu kontrollieren.

Die Ortsbehörden haben daher von Zeit zu Zeit die Arbeits- und Fabrikräume zu besichtigen und sich von der Beobachtung dieser Vorschriften zu überzeugen. Gemäß § 55 dieser Verfügung ist das Datum der Besichtigung in das zu führende Verzeichnis der Fabriken zc. einzutragen.

Calw, 11. Dezember 1897.

R. Oberamt
Boelter.

Bekanntmachung.

In Wöttingen ist die **Maul- und Klauenfenne** ausgebrochen.

Calw, den 15. Dezember 1897.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

* Calw. Im Kirchenjahr 1896 bis 1897 wurden in hiesiger Stadt 122 Kinder getauft. Konfirmiert wurden 89 Kinder, nämlich 54 Söhne und 35 Töchter. Getraut wurden 34 Ehepaare. Gestorben sind 21 Männer, 22 Frauen, 7 ledige Söhne, 6 ledige Töchter und 39 Kinder, zusammen 95 Personen. Die Zahl der Geburten würde demnach die Todesfälle um 27 übersteigen. Gottesdienste wurden in der eo. Stadtkirche und im Vereinshaus 195 abgehalten, nämlich Sonntags-, Festtags-, Feiertags- und Wochtagspredigten 109, Christenlehren mit der Konfirmierten- und der Schuljugend 42, Bibel- und Missionsstunden 15, Betstunden 22, außergewöhnliche Gottesdienste 7. Abendmahlsfeiern haben 15 stattgefunden und sind dabei 1816 Personen erschienen.

Neuenbürg, 13. Dez. Gestern nachm. hielt der landw. Bez.-Verein eine Vollerfassung in Döbel. Der Vereinsvorstand, Oberamtmann Pfeleberer, gab zunächst einen Rückblick über das zu Ende gehende Jahr und berichtete über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr. Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorstands und dessen Stellvertreter, sowie der Mitglieder des Vereins- und Gau-Ausschusses brachte sämtlichen Funktionären die verdiente Anerkennung ihrer Tätigkeit durch einstimmige Wiederwahl. Nachdem dann noch die Verteilung der bei der letzten staatlichen Rindviehschau zuerkannten Prämien und Diplome vorgenommen war, hielt Gartenbauinspektor Held aus Hohenheim einen sehr lehrreichen und beifällig aufgenommenen populären Vortrag über den Obstbau unter besonderer Berücksichtigung der Obstschädlinge und ihre Bekämpfung.

Stuttgart, 14. Dez. (Die Minister-Gehalte in einzelnen Bundesstaaten.) Der Präsident des Staats-Ministeriums in Preußen

bezieht 36000 M, freie Dienstwohnung und 18000 M Repräsentationsgelder; in Bayern 36000 M, in Sachsen 26000 M und 4000 M Wohnungsbeschädigung, in Württemberg 18000 M und 5143 M Repräsentationsaufwand, in Baden 18000 M, Großherzogtum Hessen 22350 M, Oldenburg 10350 M, Sachsen-Weimar-Eisenach 14000 M, Sachsen-Meiningen 12000 M. In Preußen beziehen die Minister des Finanz-Ministeriums, der auswärtigen Angelegenheiten, der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, für Handel und Gewerbe, des Innern, der Justiz, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und der öffentlichen Arbeiten, je 36000 M neben freier Dienstwohnung. Der Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist zur Zeit der deutsche Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Die Unterstaatssekretäre haben neben freier Wohnung 15000 M Gehalt. Die bayerischen Minister beziehen je 25000 M Gehalt; die sächsischen 20000 M, die württembergischen 18000 M, in Baden erhält der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauses 28000 M, der Finanzminister 16000 M; die oldenburgischen Minister haben 10350 M; die sächsisch-weimar'schen 10500 M, die sächsisch-meiningen'schen 8500 M. Der Kaiserl. Statthalter in Elsaß-Lothringen bezieht 200000 M, die Staatssekretäre daselbst 36000 M, die Unterstaatssekretäre 22000 M. Die Senatoren der freien Städte empfangen zu Bremen 12000 M, wenn sie akademische Bildung besitzen, 9000 M, wenn sie aus der Kaufmannschaft stammen; in Hamburg vice versa 25000, bezw. 12000 M. Lübeck giebt für seine 14 Senatsmitglieder, von denen 8 dem Gelehrten- und 6 dem Kaufmannsstand anzugehören haben, jährlich 128400 M aus.

Cannstatt, 13. Dez. Am letzten Samstag ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Lokomotivführer ein Fuß abgefahren worden. Der Mann wollte die noch im Gang befindliche Maschine verlassen, blieb hängen und kam unter die Räder. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Eßlingen, 13. Dez. Ein auswärtiger Arbeiter wollte am Samstag Abend einen von hier abgehenden Arbeiterzug benutzen, blieb aber beim Eintritt auf dem Bahnhof in der Kette hängen und kam dann auf dem Trottoir so unglücklich zu Fall, daß er sich bedeutende Verletzungen am Fuße zuzog. Nachdem derselbe im hiesigen Bahnhof von einem telefonisch herbeigerufenen Arzt in ärztliche Behandlung genommen wurde, stellte es sich heraus, daß die Verletzungen einen Transport in seine Heimat nicht gestatten; er wurde deshalb in das neue Krankenhaus verbracht.

Heilbronn, 14. Dez. Vor der Strafkammer kamen gestern zwei Fälle zur Verhandlung, die geeignet sind, auch in weiteren Kreisen Interesse zu erregen. In der 1. Verhandlung lag der Führer der hiesigen soziald. Partei, Schreinermeister und Gemeinderat Ritter auf der Anklagebank, einem ehemaligen Parteigenossen, dem Buchbinder Rein gegenüber, unter der Anklage, den letzteren mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht und sich an ihm der Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Die beiden Delikte beziehen sich auf zwei Vorgänge in hiesigen bekannten Restaurants, die erste Verhandlung

fand am 10. Nov. vor dem Schöffengericht statt und endete mit Verurteilung Ritters wegen Körperverletzung zu 10 M Geldstrafe und Tragung der Hälfte der Kosten. Wegen der Bedrohung wurde er freigesprochen. Gegen ersteres Urteil wurde von beiden Seiten Berufung eingelegt; während Ritter seinen Antrag gestern zurückzog, blieb Rein bei demselben bestehen. Die Verhandlung ergab Verwerfung der Berufung in Bezug auf die Geldstrafe, dagegen werden dem Angeklagten weiter auferlegt die Zahlung einer Buße an den Nebenkläger von 22 M und die Tragung der demselben aus 1. und 2. Instanz erwachsenen Ausgaben, sowie die Gerichtskosten der 1. und 2. Instanz.

Heilbronn, 14. Dez. Bei der heutigen Gemeinderatswahl erhielt der seitherige Gemeinderat Högel 1993, Architekt Stroh 1826, Rentner Haut 1506, Landschaftsgärtner Groh 1445, Bierbrauer Gert 1410, Kaufmann Herberich 1007, Bankdirektor Fuchs 984 Stimmen. Hieron entfielen auf den Kandidaten der Deutschen Partei 4 Namen, auf den der Volkspartei 6 und von der Sozialdemokratie waren vorgeschlagen 3 Namen der Gewählten.

Ellwangen, 13. Dez. [Schwurgericht.] Als 1. Fall im 4. Quartal stand auf der Tagesordnung die Strafsache gegen den Tagelöhner Anton Ph. Dolderer von Engelhardswiler, D.M. Ellwangen, wegen versuchter Befugung eines Richters. Der Angeklagte war mit einem Handelsmann von Crailsheim wegen eines Buchschillings in einen Rechtsstreit verwickelt, der bei dem Amtsgericht Ellwangen anhängig war. In diesem Prozeß hatten bereits mehrere Verhandlungen stattgefunden, die für den Angeklagten kein günstiges Ergebnis erbrachten. Am 18. September d. Js. war nun der Angeklagte wegen dieses Prozesses wieder vor das Amtsgericht geladen. Schon vor der Verhandlung fragte er den Gerichtsdienner, ob er dem Amtsrichter, der den Prozeß zu entscheiden hatte, nicht eine Flasche Wein übergeben dürfe, worauf jener erwiderte, das gehe nicht an. Der Angeklagte entfernte sich nun und brachte aber dennoch eine Flasche Wein „vom besten“ zurück, die er dem Gerichtsdienner übergab, um sie dem Amtsrichter auszuliefern. Der Gerichtsdienner ließ sie vorläufig in der Partienstube stehen; als die Verhandlung vorüber war, fragte er den Angeklagten, was es jetzt eigentlich mit der Flasche Wein sei, worauf letzterer entgegnete, diese soll er dem Amtsrichter bringen, und wenn dieser sie nicht nehme, solle er sie selbst trinken; wegwerfen dürfe er sie nicht. Der Gerichtsdienner meldete hierauf die Sache dem Amtsrichter. Der Angeklagte schützte Betrunkenheit vor und machte ferner geltend, er habe mit dem Geschenk nicht die Absicht verfolgt, den Amtsrichter zu bestimmen, daß dieser den Prozeß zu seinen Gunsten entscheide. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf das Gericht den Angeklagten freisprach.

Kirchheim u. T., 14. Dez. Gestern weilte Untersuchungsrichter Schmoller aus Ulm wegen des jüngst gemeldeten Ueberfalls hier. Ein Thäter wurde sofort nach Ulm abgeliefert, um noch in der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode abgeurteilt zu werden. — Wegen Vergehens gegen § 176 wurde dieser Tage ein Bürger von Ohmben verhaftet, außerdem wurden

von Holzmaden 2 junge Leute eingeliefert, die verdächtig sind, bei einer Schlägerei Körperverletzungen herbeigeführt zu haben.

Von der badischen Grenze, 14. Dezbr. Aus Zimmern bei Adelsheim wird geschrieben: Bahnwart J. Müller, welcher, wie schon mitgeteilt, am 26. November von einem Sedacher Bürger, Namens Hoffert, derart mit der Keuthaue auf den Kopf geschlagen wurde, daß derselbe bewusstlos zusammenbrach, ist gestern gestorben; 14 volle Tage ist derselbe nicht zum Bewußtsein gekommen.

Niederstößingen, 13. Dez. Vor einigen Tagen wurde der 62 Jahre alte verheiratete Söldner und Schmied Jakob Schweizer von Rammingen, Vater von 7 Kindern, beim Einsteigen in den im Gang befindlichen Zug überfahren. Die Verletzungen waren schrecklich und der Tod trat sofort ein.

Ulm, 14. Dez. Während der vorgestern abgelaufenen Stägigen Wintermesse wurden von der Polizei nicht weniger wie 120 Personen wegen Diebstahls, Bettels, Landstreicherei etc. festgenommen.

Karlsruhe, 11. Dez. Eine 66 Jahre alte schwachsinrige Dienstmagd aus Hochhausen war mehrere Jahre bei einem 3. St. in der Durlacher Allee wohnenden Schreiner im Dienst. Die Ehefrau des Schreiners hat es verstanden, in den letzten zwei Jahren der leicht zugänglichen Dienstmagd ihre Ersparnisse und auch einen Teil ihres Vermögens durch allerlei Vorspiegelungen, die Beträge würden für ihr Alter sicher angelegt und dergleichen, abzuschwätzen. Die Frau hat die ganze Summe — 3070 M. — für sich im Wohlleben verbraucht und die Dienstmagd darum betrogen, so daß dieselbe in ihrem Alter nur noch wenig Mittel hat! Als die Frau erfuhr, daß Anzeige erstattet werde, flüchtete sie sich in die Schweiz, um der Bestrafung aus dem Wege zu gehen, sie wurde jedoch verhaftet und wird hierher zurückgebracht werden. Ihr Ehemann wurde unter dem Verdachte der Hehlerei gefänglich eingezogen.

Mannheim, 11. Dez. Eine hübsche Gratifikation erhielt, wie man dem „M. G. A.“ mitteilt, der Telegraphenwart des hiesigen Fernsprechdienstes. In Großhandelskreisen hatte man für die Telephonbediensteten eine Sammlung veranstaltet, welche ca. 8000 M. ergab. Die dienstältesten Telephonistinnen erhielten bis 350 M., jede (auch die inzwischen abgegangenen, erhielten ihr Anteil). Auf die jüngsten entfielen noch 30 M.

München, 14. Dez. (Schweres Unglück.) An dem Neubau beim Borort Lending stürzte der obere Teil eines Giebers in sich zusammen und fiel auf die Bauhütte, in welcher gerade Lohnauszahlung stattfand. Ein Arbeiter war sofort tot, eine Arbeiterin verstarb im Laufe des Nachmittags. Die übrigen 9 Verletzten befinden sich im Krankenhaus. Der Baumeister und der Palier wurden verhaftet.

Berlin, 14. Dez. Die „Nordd. Allg. Zig.“ veröffentlicht ein längeres Schreiben, welches der Reichskanzler unlängst bezügl. der gewerblichen Beschäftigung der Kinder unter 14 Jahren außerhalb der Fabriken an die verbündeten Regierungen gerichtet hat. Das Schreiben ersucht die Regierungen, bezügliche Erhebungen anzustellen und sie zum 1. April 1898 einzusenden. Die Kommission für die Arbeiterstatistik soll dabei besonders beteiligt werden.

Wien, 12. Dez. Ein paar seltene Menschenkinder werden jetzt in Danzers Orpheum für Geld gezeigt, scheidige Mädchen. Die jüngste Schöcke ist sechseinhalb, die älteste 19 Jahre alt, alle drei sollen aus Britisch-Afrika stammen. Die schwarzweiß gefleckten Mädchen haben einen halbeuropäischen Typus; ihre dunkle Hautfarbe weist große, fleckartige, ganz helle Partien auf, und ihr tiefschwarzes, wolliges Kraushaar zeigt bei allen dreien einen schneeweißen Schopf in der Mitte des Kopfes. Diese interessanten Menschenkinder bilden selbst in ihrer Heimat eine Spezialität, weil ihre Familie die einzige sein soll, welche dieses sonderbare Naturschauspiel aufweist. Aber nicht nur ihre Erscheinung, auch ihre Gesänge, Tänze und insbesondere die gymnastischen Übungen, die sie buchstäblich mit lägenartiger Behendigkeit ausführen, werden vom Publikum mit Recht angestaunt.

Wien, 13. Dez. In den Sophienböden wurde gestern vormittag von 10 Uhr an bis 2 1/2 Uhr nachmittags der seit Wochen schon angekündigte Deutsche Volkstag unter der gewaltigen Beteiligung von

4000 Angehörigen der besseren Volksklasse von nah und fern gehalten; auch eine Anzahl Damen deutsch-nationaler Gesinnung hatten sich eingefunden. Nach einer scharfen Polemik des Vorsitzenden, Abg. R. S. Wolf, gegen die christlich-soziale Partei und ihren Führer, Dr. Queger, dessen Handlungsweise einer beißenden Kritik unterzogen wurde, behandelte Abg. Türk in ausführlicher und zündender Weise das deutsch-nationale Programm, das die Zweiteilung Böhmens, Schaffung einer deutschen Landeshauptstadt, sowie die Verlegung der deutschen Universität von Prag fordert. Ebenso feurig und zum Teile mit hinreichendem Beifall sprachen die nachfolgenden Redner über die gegenwärtige politische Lage in Oesterreich, worauf dann verschiedene Resolutionen zur Annahme gelangten, in denen den deutschen Oppositionsparteien das Vertrauen votiert, den Christlich-Sozialen und Merkmalen die schärfste Mißbilligung ausgesprochen wird. Ferner wird in den Resolutionen verlangt Ersatz für die durch die Revolte in Prag angerichteten Schäden und Bestrafung der geistigen Urheber derselben, Zurückziehung der Sprachenverordnungen und Erlassung eines Sprachengesetzes, Ungültigkeitserklärung des Antrags Falkenhayn und Rücktritt des Präsidiums des Abgeordnetenhauses. Von auswärts langte eine solche Menge von Zustimmungstelegrammen ein, daß ihre Verlesung zur Unmöglichkeit wurde. Nach einem Hoch auf Schönerer, der nicht erschienen war, ging die Versammlung in begeisterter Stimmung auseinander. Die massenhaft aufgebotene Polizei zu Pferd und zu Fuß fand keinerlei Veranlassung zum Einschreiten. — Aus der Hand des Kaisers empfing gestern der Minister des Auswärtigen, Graf Goltzowsky, das Großkreuz des Stephansordens als Anerkennung für seine auswärtige Politik und seine Erfolge in den Delegationen, die am 20. I. M. ihre Schlußsitzung halten, nachdem zuvor durch den Kaiser die Quote für das Provisoriumsjahr festgestellt sein wird.

Prag, 11. Dezember. Heute ist der gesamten Garnison in deutscher und tschechischer Sprache ein Befehl des Corpskommandos bekannt gegeben worden, in welchem der Kaiser unter Herbeiziehung des vollen Vertrauens auf die bewährte Pflichttreue aller Truppen seine Befriedigung über die ausnahmslos korrekte Haltung aller Truppenkörper ausgesprochen hat, welche berufen waren, anlässlich der jüngsten bellagenswerten Ausschreitungen für die Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung thätigst einzugreifen. — Der kommandierende General Graf Gruenne hat das Oberkommando über die beiden in Böhmen dislozierten Corps übernommen.

Prag, 14. Dez. Am 9. wurde während der Abendvorstellung im Deutschen Theater eine an der Klinke einer Ausgangsthüre befestigte, mit Pulver gefüllte Bombe aufgefunden, welche nach Aussage von Sachverständigen im Falle der Explosion bedeutenden Schaden angerichtet hätte. Das im Theater anwesende Publikum erfuhr nichts von diesem Vorfall. Es sind strenge Ueberwachungsmaßnahmen bei beiden deutschen Theatern getroffen.

Paris, 11. Dez. Die Gräfin de G., welche hier selbst in der Avenue der Champs-Élysées wohnt, ist seit einigen Tagen das Opfer eines schlechten Witzboldes. Dieser hat sich nämlich Visitenkarten mit ihrem Namen herstellen lassen und macht sich jetzt ein Vergnügen daraus, vermittels dieser Karten alle Tage eine Anzahl von Händlern und sonstigen Leuten in das Haus der Gräfin zu bestellen. Allein am gestrigen Tage erhielt die Dame den Besuch von 11 Konditoren, 15 Ammen, 6 Wagenvermietern, 7 Badbedienten mit Badewannen, 3 Musiklehrern, 60 Bedienten u. s. w. Einige Rechtsanwälte und zwei Börsenspekulanten waren gleichfalls auf eine ihnen zugesandte schriftliche Aufforderung hin erschienen. Die Dame ist natürlich über diese schlechten Witze sehr aufgebracht und hat bei der Polizei Anzeige erstattet, damit dem Unfug ein Ende gemacht wird.

London, 14. Dez. Die Konferenz zur Beilegung des Ausstandes im Maschinenbaugewerbe ist heute wieder zusammengetreten. Wie verlautet, zeigten die Arbeitgeber sich von einem unveröhnlichen Geiste durchdrungen. Die Konferenz wird wahrscheinlich bis Ende der Woche dauern.

Dover, 14. Dezbr. In den Offiziersquartieren im hiesigen Castell brach ein großes Feuer aus, das eine Zeit lang auch die Kriegsmagazine gefährdete. Den Truppen gelang es, mit Unterstützung der Feuerwehr des Feuers Herr zu werden.

Vermischtes.

— Alle deutschen Veteranen aus den Feldzügen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 werden behufs Aufnahme einer Statistik (Stammrolle pro 1898) aller noch lebenden deutschen Krieger, gebeten, ihre genaue Adresse, die Bezeichnung der mitgemachten Feldzüge, sowie Angabe des Regimentes und der Kompagnie, welcher sie angehörten, den Ortsbevollmächtigten des Verbandes deutscher Kriegsveteranen oder dem Bureau des genannten Verbandes Leipzig, Nordstraße 26, mitzuteilen.

— Ueber eine interessante Operation berichtete Stabsarzt Dr. Habart, wie dem Hann. Cour. zu entnehmen, in der Gesellschaft der Aerzte in Wien. Ein Trainisoldat hatte einen Hufschlag gegen das Hinterhaupt erhalten, der eine Zertrümmerung der Schädeldecke zur Folge hatte. Die 7 Centimeter lange Riß-Quetschwunde, die von starkem, das Leben des Verletzten gefährdenden Blutdruck auf das Gehirn begleitet war, machte eine sofortige Operation notwendig. Nach Entfernung des zertrümmerten Hinterkopfs wurde ein vertiefter Rand in der Schädeldecke ausgemeißelt, in diesem Rande wurde am 13. Tage nach der Operation eine 21 Quadratcentimeter große Celluloidplatte eingesetzt. Der Patient blieb volle 18 Tage nach der Operation bewusstlos. Die Intelligenz des Patienten, der sich nur allmählich erholtte, hat nicht gelitten. Die Einheilung der Celluloidplatte ging glatt vor sich, ohne irgend welche Beschwerden hervorzurufen.

— Nach den angestellten Erhebungen berechnet sich der Verbrauch an Eiern per Kopf der Einwohnerschaft Berlins auf rund 200; dieselbe Zahl ergibt sich auch annähernd (205,4) bei Berechnung pro Einwohner Württembergs. Auf Grund der Viehzählung vom Jahre 1892 hat nun Hr. Collaborator Daiber (Leonberg) berechnet, daß viele Oberamtsbezirke weitaus nicht die Hälfte der pro Kopf nötigen Eierzahl produzierten und derselbe stellt zur Zeit weitere Berechnungen in dieser Richtung auf Grund der diesjährigen Viehzählung an, um solche in Bezug auf ihre Steigerung mit der erstgenannten Statistik zu vergleichen, was zugleich zu sehr interessantem Nachweis der Nützlichkeit eines Geflügelhofs führen wird. Wie wir hören wird Hr. Collaborator Daiber in der Gegend von Pforzheim anfangs Januar mit Haltung eines Vortrags über Geflügelzucht auf badischem Gebiet seine bisher auf Württemberg beschränkte Thätigkeit nun auch auf Baden ausdehnen.

— Wie viele Sprachen es giebt. Nach den neuesten Aufstellungen eines französischen Geographen existiren in der ganzen Welt nicht weniger als etwa 5000 Dialekte und 860 gänzlich von einander abweichende Sprachen. Auf Europa rechnet der Gelehrte 89 verschiedene Sprachen, auf Afrika 114, auf Asien 123, auf Amerika 417 und die übrigen 177 Sprachen auf Ozeanien, unter welcher Bezeichnung die große Anzahl größerer und kleinerer Inseln zwischen dem indischen Tiefland und Südamerika zu verstehen sind. Merkwürdig ist es, daß von mehreren kleinen Inseln in der Südsee, die durchaus nicht entfernt von einander liegen, auf jeder eine besondere Sprache gesprochen wird, so daß die Bewohner, falls sie in Verbindung mit einander treten, nur durch Gebärden sich verständigen können.

Modethorheit. Neuerdings tragen die Pariser Damen kleine lebendige Schildkröten, auf deren Schild in Perlen oder Diamanten der Namenszug der Besitzerin verzeichnet ist, an ihren Kleidern, wenn sie auf der Straße spazieren gehen. Die Tierchen kriechen unter dem warmen Pelz ganz vergnügt umher, an einer goldenen Kette gehalten, damit sie nicht weglaufen.

Die gute Glocke. Ein amerikanischer Glodenfabrikant machte ein großes Exportgeschäft nach Afrika; seine Fabrikate fanden unter den Schwarzen der Guineaküste reißenden Absatz. Die Gloden waren billig und hatten einen schrillen, gemeinen Klang. Ein Konkurrent aus Waterbury im Staate Connecticut beschloß jenem Fabrikanten den Rang abzulaufen. Er konstruirte eine viel bessere Glocke, die einen schönen, melodischen Ton hatte und gleichwohl viel billiger war. Eine ganze Schiffsladung davon ging nach Guinea ab. Aber siehe da, die Wilden wollten diese besseren und trotzdem billigeren Gloden nicht; denn der erste Fabrikant hatte gleichzeitig eine Schiffsladung voll hingesandt, und diese Gloden tönten noch lauter, gellender als je eine zuvor.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Samstag, den 18. Dezember, vormittags 11 Uhr, im "Hirsch" in Neuweiler wird die Lieferung und das Kleinschlagen der Kalksteine pro 1898 veraccorbiert.

Revier Hirsau.

Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 17. Dezember, nachmittags 1 Uhr, werden im Gasthaus zum "Lamm" in Neuheinstett aus dem Staatswald Ottenbrunnerberg Nadelreisig auf Hausen, geschätzt zu 2250 Wellen, und einige Lose Schlagraum verkauft.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf



am Donnerstag, den 23. Dezember 1897, vormittags 11 Uhr, im Waldhorn in Enzklösterle aus Schöngarn Abt. 7 Kessel, Dietersberg Abt. 2 Jägerweg, Hirschlopf Abt. 13 Unt. Eichgraben, Kälberwald Abt. 8 Michelbergerstühle:

Stammholz-Langholz: 140 Fm. III bis V Cl., gereppelt; 129 Fm. V. Cl., ungerappelt (Papierholz); Säbholz: 3 Fm. II-III Cl.; Nadelholzstangen, Baustangen: 903 L., 1198 II., 738 III., 145 IV. Cl.; Hagstangen: 339 L., 1142 II., 1641 III., 909 IV. Cl.; Hopfenstangen: 1763 L., 2697 II., 973 III., 1750 IV., 2220 V. Cl.; Röhren: 3442 L., 190 II. Cl.; Bohnenst. 85 Stück; Beugholz, Km.: 3 buchene Scheiter, 1 Nadelholz-Scheiter, 27 dto. Brügel, 25 Laubholz- und 163 Nadelholz-Anbruch.

Revier Langenbrand

Stangen-Verkauf



am Mittwoch, den 22. Dezember 1897, vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Distrikt IV Hengstberg, Abt. 2 Rübeleswies, 44 Klause, 54 Stahlader, Distrikt VI Eulenschloß, Abt. 6 Brennermisch, 16 Unt. Schiffslein; Distrikt IX Rippberg, Abt. 2 Allmand:

10 Hagstangen III. Cl., 1280 Hopfenstangen I.-III. Cl., 11905 Hopfenstangen IV. und V. Cl., 19680 Röhren I. und II. Cl., 3325 Bohnenst. Die Stangen sind meist Fichten.

Calw.

Wandergewerbescheine

Diejenigen Personen, welche für das Jahr 1898 zu erhalten wünschen, werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 7. Dezember d. J., Wochenbl. Nr. 145, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche unter Vorzeigung des etwaigen Wandergewerbescheins vom Jahr 1897 am 23. d. Mts., nachmittags, beim Stadtschultheißenamt anzubringen.

Stadtschultheißenamt. Gaffner.

Calw.

Christbaum-Abgabe.

Am Freitag Nachmittag 1 Uhr werden in der Turnhalle hier ca 300 Stück Christbäume an hiesige Einwohner um die bisherigen, festen Preise abgegeben.

Gemeinderat.

Bei der Gemeindepflege Ostelsheim können folgende

800 Mark,

bei der Schulfondspflege

250 Mark

gegen gefehlliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Gehring.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

S.-W.-V.

Nächsten Samstag, den 18. Dez., abends 8 Uhr:



gesellige Vereinigung des

Schwarzwalddereinsverein im bad. Hof. Vortrag über: Burgen und Schlösser des Nagoldthals.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein der Vorstand.

Handfertigkeit-Unterricht.

Im nördlichen Saal des Erdgeschosses des neuen Schulkaufes findet von Samstag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, bis Dienstag, abends 5 Uhr, eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt, wozu höflichst einladet Lehrer Fischer.

Geschäftsbücher

Halte ich in den gangbarsten Sorten auf Lager.

Jedes gewünschte Buch mit jeder Einmatur liefere ich franco zu Original-Fabrikpreisen, worauf ich die Herren Industriellen und Gewerbetreibenden aufmerksam mache.

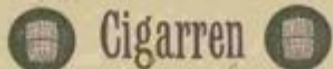
Briefordner

Können bei mir im Gebrauch eingesehen werden.

Emil Georgii.

Darlehen

Von 2100 Mk., 1500 Mk. und 500 Mk. werden gegen doppelte I. Pfandsicherheit aufzunehmen gesucht durch Verw. Altuar Staudenmeyer.



Cigarren

in allen Qualitäten und Preislagen empfiehlt

J. Holz, Salzgasse.

Ein neu eingekichtetes schönes

Logis

samt Laden

ist bis 1. April zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Kammer und sonstigem Zubehör, mitten in der Stadt, ist bis 1. April zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Weihnachtsgaben

für die wohlthätigen Anstalten unseres Landes in Empfang zu nehmen ist gerne bereit

Dekan Koos.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Thee, offen und in Packeten, in verschiedenen Preislagen,

Cacao in Büchsen und Chocolate.

Carl Sakmann's Wwe.

Briefpapiere in Cassetten

in allen Farben und Façonnen bei

Emil Georgii.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich die anerkannt vorzüglichen

Schaumweine

der Firma Söhnlein & Co., Schierstein im Rheingau, sowie

Flaschenweine.

Calw.

Hugo Rau.

Wilhelm Kolb, Biergasse,

verkauft wegen Ladentwechfels von heute an

schöne Budskin-Herrenanzüge von 24 Mk. an,

Ueberzieher, Hosen und Westen, Fodenjuppen u. s. w. zu herabgesetzten Preisen.

Meine in Farbe wie Webart hervorragende

Musterkollektion

bringe ich in höchster Erinnerung.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl

Galanteriewaren

und

Saushaltungsgegenstände,

schön gestochene Sprengerlesmödel

und Chokolade-Muscheln.

Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein

C. Serva.

Unterzeichneter bringt sein längst bekanntes Lager von

allen Gattungen Schuhwaren

aus der Schuhfabrik Weil d. Stadt

in empfehlende Erinnerung. Reparaturen werden schnell und billigt besorgt.

Ernst Häberle.





Nächsten Samstag, den 18. Dezember, hält

Metzelsuppe

und ladet hierzu freundlichst ein

W. Bofler, Badgasse.

Von Januar 1898 ab werde ich außer meinen bisherigen beiden Sprechstunden, Donnerstag und Samstag von 4—8 Uhr nachmittags, eine dritte Sprechstunde, Dienstag vormittag 10—12 Uhr, in meiner Wohnung in Nagold (Nöfle) abhalten.

Dr. von Forster.

Neben feinsten Sorten Chocolade

empfehle frisch eingetroffene gute

Plantagen-Chocolade,
das vorgewogene Pfund 88 Pfg.

C. Serva.

Für Weihnachten

empfehle ich feinere Backwaren aller Art, sowie Rinder- und Thee-Zwieback, feineres Schnitzbrot und Mainzer harte Kuchen.

Christian Gurrbach,
Brot- und Feinbäckerei,
am Marktplatz.

Staengel & Ziller, Stuttgart,

empfehlen

Cacao und Chocoladen
in besten Qualitäten.

In jedem besseren Geschäft zu haben.

Bestellungen auf verschiedene Branntweine und Liqueure

auf Weihnachten nimmt entgegen
Frau B. Holz,
Salzgasse.

Auch gutes
Waldholdergefäß
empfehlen
b. D.



Pianino,

bereits noch neu, mit vorzüglichem Ton, ist unter mehrjähriger Garantie billigst zu verkaufen oder zu vermieten. Ratenzahlung gestattet.

Näheres durch die Exped. d. Bl.

Oberkollbach.

Wegen Entbehrlichkeit sehr eine schöne 7-jährige



Dogge

(Hündin), gestromt, sehr wachsam, dem Verkauf aus

Müller.

Junger schwarzer

Fudel

hat sich verlaufen. Abzuliefern gegen Belohnung im Hotel Waldhorn.



Ein schwarzer Spitzer ist mir zugelaufen und kann gegen Entrichtung der üblichen Gebühren abgeholt werden.

Ludw. Reif, Hengstettergäßle.

Johs. Hinderer, Calw,

empfehlen folgende Artikel in nur guten Qualitäten billigst:

Corinthen,
Rosinen

zur Rosibereitung,

Dampfsäpel,
Birnschnitz,

Zweischgen,
Feigen,

Citronen,
Citronat,

Orangeat,
Schleuderhonig,

Mandeln,
Haselnußkerne,

Zibeben,
Rosinen,

Sultaninen,
Eiernudeln,

Gemüsenudeln,
Maccaroni,

Eiersternchen,
Eierriebele,

Muschelmehl,
Paniermehl,

Rondamin,
Haserflocken,

Hasergrübe,
Hasermehl,

Sago,
Sagoblüthe,

Gerste, grob und feinförnig,
Gerstenmehl,

Reis,
Reismehl,

Grünkerne,
Grünerngrübe,

Grünernmehl,
Seller-Pinsen,

Viktoria-Erbisen,
Erdswurst,

la. reines Schweineschmalz,
Kaffee, in gelb und blau, zu allen

Preisen,

sowie stets frisch gebranntes,
à 1.20 bis 1.80 pr. Pfd.

Rein feines

Schnitzbrot

bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Gottl. Gaydt.

Sirsau.

Mastochsen- fleisch

besten Qualität empfiehlt fortwährend
M. Bohrer & Klosser.

Heimsheim.

Auf Weihnachten oder Lichtmess findet ein kräftiger

Buriche,

jedoch nicht unter 18 Jahren, gute Stelle als Hausknecht bei

Beck & Waldhorn.

Tit. Publikum zeige ergebenst an, daß ich mein Lager bedeutend vergrößert habe und empfehle zu außerordentlich billigen Preisen reichste und gut sortierte Auswahl in:

Photographalbum, Postkartenalbum, Briefmarkenalbum,
von 30 S bis M 9. 80,

Schreibalbum, Poesiebücher, Tagbücher, Unsere Gäste etc.
von 10 S bis M 8. 50,

Schreibmappen, Briefstaschen, Cigarrenetuis, Reiseetuis,
Portemonnaies, Receptaires, Visitenkartentäschchen
und sonstige Lederwaren,
von 18 S bis M 8. 20,

Diaphanien (Fensterbilder), von 30 S bis M 4. 80,

Glasbilder in christl. u. weltl. Genre, Wandsprüche,

Ansichten von Calw und Umgegend, Ansichtspostkarten,
Photographieständer und -Rahmen
von 12 S bis M 4. —,

Tintenzeuge, Schreibzeuge, Förscher, Briefwagen, Briefbeschwerer,
sowie viele sonstige zu Geschenken geeignete Galanterieartikel.

Zu fleißigem Besuch ladet höflich ein

Friedrich Häussler,

Buchbinderei,

Buch- und Papierhandlung.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl:

Glasperlen und Früchte, Lametta, Sterne, Guirlanden
und Christbaumschnee,

Lichter und Lichterhalter

empfehlen

Carl Sakmann's Wwe.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei
Emil Georgii.

Im Verlage von Greiner & Pfeiffer
in Stuttgart erschien soeben:

Der Mönch von Hirsau.

Von

A. Supper.

239 Seiten.

Gebunden 3 Mark 50 Pfg.

Jeder, der Hirsaus einzig schöne Ruine einmal erblickt oder ihren Namen vernommen hat, der berührt durch manches Jahrhundert leuchtet, wird mit Interesse nach diesem Buche, einer epischen Dichtung, greifen. Aber auch für jeden, den die Romantik des mittelalterlichen Lebens, namentlich des Klosterlebens anzieht, dürfte es eine willkommene Gabe sein. Gestalt um Gestalt steht vor uns in greifbarer Lebenswahrheit. Neben scharfer Charakteristik sind der historische Hintergrund, die Schönheit der Sprache, ein einfacher, logischer Aufbau der Erzählung besondere Vorzüge des Buchs, das für Erwachsene sowie für unsere reiferen Söhne und Töchter ein gediegenes Festgeheim bilden dürfte.

Vorrätig in der Buchhandlung von
Emil Georgii in Calw.

Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 S, sowie in Schachteln à 1 M bei F. N. Demmler.

Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr

Refuten- versammlung

bei Kamerad Seeger.

Von jetzt ab bis Ende der Feiertage sind junge, frischgeschlachtete

Gänse

zu haben bei

D. Herion.

NB. Bestellungen erbitte mir in Balde.

Breitenberg.

Weinverkauf.

Garantiert reinen neuen Pfälzer Weißwein, pro Liter 30 S, neuen Elsäßer Weißwein, pro Liter 40 S, alten 1893er Rotwein, besonders für Kranke geeignet, pro Liter 55 S, empfiehlt

Matthäus Junk.

Eine bereits noch neue Hand-Futterschneidmaschine ist wegen Anschaffung eines Göpels um den billigen Preis von 30 M zu verkaufen bei Obigem.

Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 148.

16. Dezember 1897.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

„Ja, wenn sie das nur thäten,“ widersprach der Geheimrat. „Aber da muß alles mitgemacht werden; Theater, Bälle, Gesellschaften, und die Mama und drei Töchter geschmackvoll gekleidet; dazu freilich reicht das Gehalt eines Landgerichtsrats nicht, der kein Vermögen hat.“

„Ja, aber sie können doch nicht immer zu Hause bleiben,“ meinte die Geheimrätin entschuldigend. „Mein Himmel, eine Mutter muß doch ihre Töchter in die Welt führen, sonst können Sie sich nie verheiraten!“

„Das werden sie überhaupt schwerlich,“ versetzte der Geheimrat. „Eli vielleicht, wenn es mit dem jungen Gersdorf etwas wird; sie ist die liebenswürdigste, und auch die bescheidenste, was nicht zu unterschätzen ist.“

„Und die fleißigste,“ fügte Irmgard, für die Freundin eintretend, lebhaft hinzu: „Ohne sie sähe es schon übel in dem Bodinschen Hause aus. Die Rätin ist ja eine sehr gute Frau, ihren Kindern die zärtlichste Mutter; aber so verfahren, so gedankenlos. Ueber den Augenblick denkt sie nie hinaus; sie rechnet auch nicht. So lange sie Geld hat, giebt sie es aus, und dann kommt die Verlegenheit.“

„Und der arme Bobin wird dann gequält,“ sagte der Geheimrat. „Heute that er mir eigentlich recht leid, obgleich er mir im Grunde unsympathisch ist. Der Fünfziger schon völlig ergout. Ich hätte es ihm wohl gegönnt, wenn er die Freude gehabt hätte, daß seine Lieblingstochter, denn das ist die Eli, sich verlobte.“

Der Wagen hielt jetzt vor der inmitten eines wohlgepflegten Gartens liegenden Villa des Arztes.

Elektrisches Licht flammte im Innern auf. Man bot sich gegenseitig gute Nacht, und jedes suchte sein Zimmer auf.

Irmgard aber fand lange keine Ruhe. Sie liebte Eli sehr, die ihre beste Freundin schon seit der Schulzeit war. Ihr Schicksal ging ihr ungemein zu Herzen.

Sie kannte Eli's ganze Liebesgeschichte. Schon von der Schule an hatten sie und Ottomar Gersdorf Neigung für einander gehabt, und wie fleißig war Ottomar gewesen, um rasch zu Brod zu kommen, damit er seine Eli heimführen könnte, fort aus den traurigen Verhältnissen des Elternhauses, die sie mehr bedrückten, als irgend Jemand außer ihm ahnte.

An ihm lag es keinesfalls, daß die Sache doch nun wieder hinausgeschoben war, dann also an Eli. Gewiß war ihr Edelmut des Geliebten Karriere nicht zu hindern, zu loben, wie der Papa ja auch gemeint hatte. Aber eine innere Stimme sagte Irmgard doch, daß es besser für die beiden gewesen wäre, Eli hätte diesen Edelmut nicht gehabt. Da mußte doch etwas besonderes dahinter stecken, irgend etwas im Hause wieder nicht richtig sein. Am Ende gar war die Familie wieder in Geldverlegenheiten. Wenn es nur das wäre, da könnte sie vielleicht, wie öfters schon, die rettende Fee spielen.

Der Vater gab ihr ein so reichliches Taschengeld, sie konnte leicht davon entbehren, und Eli, die mit recht vielem Talent, wenn auch noch wenig geschult, malte und sich gern etwas verdiente, war immer so beglückt, wenn Irmgard ihr einen Verkauf vermittelte. Natürlich war sie selber fast immer die Käuferin und machte Freunden und Bekannten Geschenke damit; aber das durfte die zartfühlende Eli auf keinen Fall wissen. Unter dem Grubeln, wie sie ihre Absicht diesmal am besten ausführen könne, schlief das junge Mädchen mit einem Lächeln auf den Lippen ein. Wie schön ist es doch, reich zu sein und denen helfen zu können, die man liebt!

2.

In der Wohnung des Professors Gersdorf war indessen fast vollständige Stille eingekehrt. Die Gasflammen waren ausgelöscht. Das Stubenmädchen Bertha und die Köchin räumten noch im Verein mit den für den Abend angenommenen zwei Lohnbedienten das Geschirr im Speisesaal ab.

Die Familie hatte sich in das Studierzimmer des Professors zurückgezogen, wo sie noch mit dem Präsidenten ein Glas Bier tranken und sich über die Eindrücke des Abends unterhielten.

„Wie seid Ihr doch nur zu der Bekanntschaft meines Rats Bobin und dessen Familie gekommen?“ warf der Präsident plötzlich fragend ein. „Die gehören doch gar nicht in Euren Kreis?“

Er hatte sich vorgebeugt und seine klugen, etwas tiefliegenden Augen glitten forschend von einem Familiengliede zum andern hinüber.

Präsident von Werthern war ein schlanker, hoch gewachsener Mann von vornehmer Haltung, einem schmalen, feinen Gesicht, über das ein Zug der Melancholie und des Leidens ausgebreitet lag.

Und er hatte in der That viel Kummer in seinem an äußeren Erfolgen reichen Leben erfahren. Mit einer schönen heißgeliebten Frau vermählt, die ihm zugleich mit ihrer Hand ein bedeutendes Vermögen brachte, hatte er das Unglück sie und zwei herangewachsene Kinder, einen Sohn und eine Tochter, kurz nach einander zu verlieren. Seit zehn Jahren schon stand er ganz allein in der Welt.

Seine Schwester, die Professorin, sah ihm sehr ähnlich; doch fehlte ihr dieser Zug der Melancholie. Sie war eine stattliche Frau, die sich sehr stolz und aufrecht hielt und die geborene Frein von Werthern noch gern hervorlehrte. Ihr Mann dagegen, klein, behäbig, mit etwas raschen unruhigen Bewegungen machte den Eindruck größten Wohlwollens und freundlicher Gutmütigkeit. Er lebte ganz seiner Wissenschaft, der klassischen Philologie, in der er Bedeutendes leistete, er verlangte im Hause nichts als Ruhe für seine Arbeiten und überließ sonst das Feld vollständig seiner Frau, die sich denn auch zur allmächtigen Selbstherrscherin ausgebildet hatte. Nur gegen einen enthielt sie sich jeder Herrschaft, dem ließ sie die vollständige Selbstständigkeit in all seinen Entschlüssen, das war ihr einziger Sohn Ottomar, ihr Stolz und ihre Freude, wie sie mit Recht sagen konnte. Wenigstens bis dahin hatte er ihr nur Freude gemacht. Ein fleißiger Schüler und ebenso fleißiger Student hatte er glänzende Examina bestanden und galt jetzt allgemein für ein neu aufgehendes Licht in der Wissenschaft.

Schon früh vom Vater in das klassische Altertum eingeführt, hatte auch er sich mit Begeisterung dem Studium der alten Kunst und Geschichte hingeegeben, und war, nachdem er seinen Doktor absolviert hatte, schon ein Jahr in Italien gereist. Die Arbeit, die er als Erfolg seiner dortigen Studien veröffentlicht hatte, war so bemerkenswert gefunden worden, daß sie ihm den Ruf an das Kaiserliche Institut zu Athen eintrug, zugleich auch das Angebot einer Lehrerstelle an einem Gymnasium der Residenz, dessen Direktor seinem Vater befreundet war.

Für die Welt war es selbstverständlich, daß er nach Athen gehen würde; er selbst hatte lange geschwankt und erst ganz kürzlich sich zur Genugthuung seiner Eltern zu der Reise entschlossen. Ottomar Gersdorf war in seiner äußeren Erscheinung ganz das Ebenbild der Mutter und hatte daher auch viel Familienähnlichkeit mit dem Präsidenten. Nur waren seine Züge kräftiger geschnitten, und eine große Festigkeit sprach aus den Linien um seinen Mund, der sonst sehr wohlgeformt war, und wenn er lächelte, etwas ungemein Gewinnendes hatte.

Bei der Frage des Präsidenten hatte Ottomar aufgeblickt, überließ jedoch der Mutter die Antwort, die leicht hin sagte:

„Nun, wie es so kommt, Robert. Wir haben lange in einem Hause gewohnt, und Ottomar ist mit dem Mädchen sozusagen aufgewachsen.“

„Hm, hm“, machte der Präsident; „also so eine Art Jugendliaison mit der reizenden Eli oder besser Leonore; denn ich vermute doch, daß sie auf den Namen „Eli“, nicht getauft worden ist. Eine schlechte Mode übrigens, unsere schönen deutschen Namen so zu verunstalten.“

„Keine Liaison lieber Onkel,“ warf Ottomar mit fester Stimme, sich vorbeugend, ein.

„Wir, Eli und ich, haben uns miteinander versprochen. Ich wollte Dir das eigentlich schon mitteilen, ehe Du sie persönlich kennen lernst; aber Mama meinte, es wäre besser, Du sähest sie zum ersten Mal ganz unbesungen.“

„Und wie hat sie Dir gefallen?“ fragte die Professorin, ihren Bruder mit forschendem Blicke mustern: „Ich bemerkte wenigstens, daß Du Dich sehr lebhaft mit ihr unterhieldest.“

„Gefallen?“ meinte der Präsident und stützte den Kopf in die Hand, während ein jugendliches Leuchten in seine Augen trat. „Bei einem Mädchen wie dieser Eli kann man eigentlich nicht von Gefallen sprechen. Sie gehört nicht zu den weiblichen Erscheinungen, die blenden, ja sie ist kaum besonders hübsch zu nennen; aber sie hat etwas, das mehr wert ist, als das alles, eine innere Anmut, die ihr ganzes Wesen durchleuchtet. Solche weiblichen Naturen sind nicht für die große Welt geschaffen; aber wo sie verwandten Empfindungen begegnen, fesseln sie und nehmen unbedingt Besitz vom ganzen Menschen.“

Er hatte das mehr für sich als für seine Zuhörer gesprochen. Ottomar hörte ihm mit sichtlich steigendem Erstaunen zu.

„Wie Du sie erkannt hast, Onkel, und doch vielleicht nicht in ihrem ganzen Wert, wie ich sie kenne.“

„In der That, ein sehr braves Mädchen,“ fügte der Professor sehr bestätigend hinzu. „Der arme Rat hat bei der großen Familie und dem schmalen Gehalt oft mit Sorgen zu kämpfen. Da scheut sich das tapfere Kind nicht, mitzuverdienen. Sie hat einen Kursus in der Kunstschule durchgemacht und malt nun für Geld allerhand hübsche Niedlichkeiten. Die Bekannten unterstützen sie denn auch, indem sie fleißig bei ihr bestellen.“

„Sehr gut, sehr gut,“ sagte der Präsident, und doch —!“

„Du hast etwas gegen sie einzuwenden?“ fragte die Professorin lebhaft.

„Gegen sie nichts, gegen die Heirat vielleicht so manches.“

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Möbelmesse in Stuttgart
 Donnerstag, Freitag, Samstag, 16., 17., 18. Dezbr.,
 (nicht, wie irrig im Kalender steht, 22. Dezbr.)

Sür die
Leinenspinnerei & Weberei von Wilh. Jul. Münster
 in Baiersbronn,
 welche vorzügliche Garne und Gewebe liefert, habe ich die Agentur übernommen und empfehle mich zur Besorgung von Flach, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben im Lohn bei billigt gestellten Preisen.
Carl Schmid Jr., Calw.

Rein Lager in

Regen- und Sonnen-Schirmen,
 in solider und guter Ware neu sortiert, bringe ich in empfehlende Erinnerung.
 Reparaturen und Heberziehen prompt und billig.
J. Volz, Salzgasse.

Seit über 100 Jahren ist der
ächte Trampler
 als **bester und ausgiebigster,**
 daher **billigster**
Kaffee-Zusatz
 rühmlichst bekannt und wird den
verehrten Hausfrauen,
 welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben,
 angelegentlichst empfohlen.

Lahr i. B. C. Trampler Gegründet 1793.

LANOLIN Toilette-Cream

LANOLIN
 in den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
 Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Nur echt mit Marke Pfeilring

Bodenöl.
 Das beste und billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose **Résinoline.** Trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder betreten werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist doppelt so ausgiebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)
Gesetzlich geschützt. — Preis per Liter M. 1.25.
 Das Generaldepôt: **Koch & Schenk in Ludwigsburg.**
 Zu haben in Calw bei **C. Serva, Kaufmann,** in Liebzell bei **Gust. Veil,** in Teinach bei **Karl Seiffert.**

Kaffee
 von den billigsten bis besten Sorten, roh und gebrannt, hält empfohlen
C. Serva.
 N. B. Jede Woche wird frisch gebrannt.
 Eigene Brennerei-Einrichtung.

KNORR's Hafer-Cacao
 in Schachteln à 28 u. 14 Portionenrollen, das Allerbeste, was es als Frühstück und Abendessen für Kinder und Kranke (hauptsächlich Blutarmer und Magenleidende) je gegeben hat, ärztlich empfohlen und frisch eingetroffen bei **Carl Sakmann's Wwe. a. Markt in Calw.**

Simmshheim.
Für Weihnachten empfehle
Christbaumschmuck, Confect,
feinste Eiersprengerlen,
 sowie alle Größen
ff. Basler Herz- und Honiglebkuchen.
R. S. Chmerl.


EYACH-SPRUDEL das beste Tafelwasser.
 Haupt-Niederlage: **A. Haager, Calw, J. N. Demmler, Calw.**

Das Allerbeste
 zum Konservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagenverdecken etc. ist das seit 1883 von Hunderttausenden erprobte **Schuhfett Marke Büffelhaut.**
 Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß.
 Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:
 Calw: **Eugen Dreiss, R. C. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., C. Sakmann Wwe., A. Schaufler, L. Schlotterbeck, Otto Stieckel.**
 Althengstett: **Dengler Wwe.**
 Gechingen: **J. Krauss.**
 Hirsau: **Ferd. Thumm, Otto Jädler.**
 Liebzell: **Fr. Bez.**
 Stammheim: **L. Weiss.**

Der Unterzeichnete verkauft 2 halbe Morgen
Feld,
 mit Alee angeblümt, bei der Schafschauer. Der Kauf kann jeden Tag bei mir stattfinden.
Christian Walz.


Ein Haus
 wird zu kaufen gesucht, wo möglich mit einem Garten.
 Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Wollen Sie Ihrer Tochter, Ihrer Freundin oder sich selbst ein nützliches Geschenk machen, dann lassen Sie sich den
Katechismus
 für das
feine Haus- und Stubenmädchen
 aus Berlin senden. Jedes junge Mädchen, wenn es auch nicht die Absicht hat, in den herrschaftlichen Dienst zu gehen, kann aus dem Büchlein lernen: 1. Servieren und Tischdecken; 2. Anstand und Höflichkeit, Aneignung guter Manieren; 3. Behandlung der Wäsche, Glanzplätten; 4. Tägliche Reinmachen; 5. Großreinemachen; 6. Etwas vom Kochen; 7. Etwas für Stüge der Hausfrau; 8. Goldene Mahnworte an junge Mädchen. Von dem Wert des Büchleins zeugt die Tatsache, daß in 2 Jahren fünfzig Tausend Exemplare davon verkauft wurden. Die aus dem Büchlein zu lernenden Kenntnisse sind eine Stütze an jedem jungen Mädchen, deshalb sollte man, so lange der Vorrat reicht, sich ein Exemplar von der Verfasserin **Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin der Hausmädchenschule zu Berlin, Wilhelmstraße 10,** senden lassen. Der Preis ist nur **65 Pfennig.** Gegen Einsendung des kleinen Betrages in Briefmarken folgt sofortige Zusendung franco.
 Ihre Maj. die deutsche Kaiserin hat der Verfasserin in einem huldvollen Dankschreiben Anerkennung gezollt.

Feines
Schnitzbrot
 empfiehlt
Paul Burkhardt.

Voss'scher Milbenfänger
 für Vögel, Papageien, Hühner und Tauben, 100,000 Stück in Gebrauch, glänzend bewährt, à 25, 40 u. 50 Pfg., Voss'sche Vogelsämereien, als: Rüb-samen, Hanf, Hirse, Mohn, Canariensaat, Sonnenblumenkern, Haferkern, Papageienfusse, ausgesucht vollkörnige, gut gereifte, staubfreie Ware in Original-Packeten mit der Schwalbe von 18 Pfg. an, die rühmlichst bekannten Voss'schen Vogelfutter-Specialitäten für fremdl. u. einheim. Vögel jeder Art empfiehlt
Johs. Hinderer in Calw.
 Umsonst dort erhältlich „Der kleine Ratgeber“ zur Vogelpflege. — Preisliste über Käfige, Aquarien und Vögel gratis u. franco durch **Gustav Voss, Hoflieferant, Köln a. Rh.**

Roststäbe
 Beste und billigste Bezugsquelle
Gebr. Ritz & Schweizer, Roststab-Glasserf., Schwäb. Gmünd.

Calw.
 Eine hochtrachtige
Ruh,
 Simmenthaler Rasse,
 mit 2. Kalb, verkauft
Benj. Rusterer, Metzger.

Alzenberg.
 Am nächsten Samstag nachmittags 1 Uhr verkaufe ich
 reine
Milchschweine.
Gottl. Rentschler s. Nögle.